

Konzeption

S. Kneipp Kindertagesstätte „Strandgut“



**S. Kneipp Kindertagesstätte „Strandgut“
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Rügen e.V.
18586 Göhren
Gerhart - Hauptmannstraße 1**

Göhren, Oktober 2020

Präambel

Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!
Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf eine Reise gehen durch eine unvergessliche
Kindheit!

Leitbild des DRK für Kindertagesstätten

Umsetzung des Leitbildes in der DRK Kindertagesstätte „Strandgut“

Träger der Kindertagesstätte

Inhaltsverzeichnis

1. Charakteristik

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen
- 1.2. Datenschutz
- 1.3. Besondere Schwerpunktsetzung
- 1.4. Soziales Umfeld
- 1.5. Größe und bauliche Ausstattung
- 1.6. Außengelände

2. Organisationsprinzip

- 2.1. Gruppenstruktur und Altersmischung
- 2.2. Personalausstattung
- 2.3. Tagesablauf
- 2.4. Öffnungs- und Schließzeiten
- 2.5. Sprechzeiten der Leiterin
- 2.6. Essenversorgung
- 2.7. Finanzierung

3. Grundsätze des täglichen Handelns

- 3.1. Kinderschutz
 - 3.1.1. Einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept
 - 3.1.2. Sexualpädagogische Konzeption
- 3.2. Rechte der Kinder
- 3.3. Partizipation und demokratische Teilhabe
- 3.4. Beteiligung im pädagogischen Alltag
- 3.5. Beschwerden von Kindern
- 3.6. Inklusion / Integration

4. Konzeptionelle Orientierung

- 4.1. Pädagogisches Profil
- 4.2. Pädagogische Zielsetzung
- 4.3. Bild vom Kind
- 4.4. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

5. Umsetzung der pädagogischen Zielsetzung

- 5.1. Implementierung der Bildungskonzeption Mecklenburg/ Vorpommern
- 5.2. Individualisierung
- 5.3. Beobachtung und Dokumentation
- 5.4. Planung pädagogischer Prozesse im Situationsansatz
- 5.5. Gestaltung pädagogischer Prozesse
- 5.6. Die fünf Säulen des Sebastian Kneipp
- 5.7. Räumlichkeiten und Materialien

6. Transitionsprozesse

- 6.1. Aufnahme der Kinder
- 6.2. Eingewöhnung
- 6.3. Gestaltung des Überganges vom Krippen- in den Kindergartenbereich
- 6.5. Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Schule

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

8. Teamentwicklung

- 8.1. Mitarbeitergespräche
- 8.2. Fort- und Weiterbildung
- 8.3. Fach- und Praxisberatung

9 Elternarbeit

- 9.1. Zusammenarbeit mit Eltern/ Partizipation
- 9.2. Entwicklungsgespräche

9.3. Individuelle Fördermaßnahmen

9.4. Feste, Feiern, Höhepunkte

10 Zusammenarbeit mit Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Interne Öffentlichkeitsarbeit

10.2. Externe Öffentlichkeitsarbeit

10.3. Kooperationsvereinbarungen

Leitbild der Kindertagesstätte

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit - Unparteilichkeit - Neutralität - Unabhängigkeit - Freiwilligkeit - Einheit - Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

1. Das Kind in seiner Lebenssituation

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

2. Die unparteiliche Grundhaltung

Wir fördern, erziehen und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

4. Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt:	freigegeben:	Revision	Konzeption Kindertagesstätte „Strandgut“	5
---	-----------	--------------	----------	---	---

Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

5. Unsere Leistungen

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten Familienergänzende und Familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

DRK - Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an. Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich. Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

6. Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir haben ein großes Vertrauenspotenzial in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dies.

7. Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt:	freigegeben:	Revision	Konzeption Kindertagesstätte „Strandgut“	6
---	-----------	--------------	----------	---	---

Umsetzung des Leitbildes in der DRK Kindertagesstätte „Strandgut“

Die Erzieher sind dabei zuverlässige, ehrliche Erwachsene, die die Entwicklungsschritte der Kinder begleiten und unterstützen. Wir begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt, Offenheit und Mitgefühl. Unser Ziel ist es, die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern. Unser Kindergarten ist ein Lernort, der im gelebten Alltag eine Fülle von Lernerfahrungen bietet. Dieses wird durch unser Profil „Kneipp“ ergänzt. Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzeptes „Sebastian Kneipps“ erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung.

Träger der Kindertagesstätte

Der DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V. ist Träger dieser Kindertageseinrichtung und weiterer sechs Kindertageseinrichtungen auf der Insel Rügen und in Stralsund.

1. Charakteristik

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für die Förderung von Kindern sind das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII), das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und insbesondere das Kindertagesstättenförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (Kifög M-V).

1.2 Datenschutz

Alle vertraulichen und persönlichen Daten (Betreuungsverträge, Abholberechtigte, Entwicklungsdokumentationen) werden nach den geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen verwahrt und behandelt.

1.3. Besondere Schwerpunkte

In unserer Einrichtung arbeiten wir pädagogisch nach dem Situationsansatz.

In unserer inhaltlichen Arbeit orientieren wir uns daher an realen Lebenssituationen von Kindern in ihrem gesamten Lebensfeld. Soziales und sachbezogenes Lernen sind miteinander verbunden.

Es ist uns wichtig, jedes Kind individuell und die Kindergruppe als Ganzes wahrzunehmen.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt:	freigegeben:	Revision	Konzeption Kindertagesstätte „Strandgut“	7
---	-----------	--------------	----------	---	---

Bedeutsame Lebenssituationen nehmen wir zum Anlass die Kinder optimal in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Demokratische Teilhabe, Mitbestimmung und Partizipation sind für uns ein Grundverständnis und wichtiger Bestandteil in Interaktionen, in Alltagssituationen im Spiel, in der Raumgestaltung und Materialauswahl und in der Projektauswahl. Wir sehen unsere Bildungsarbeit als Prozess, reflektieren unsere Angebote und den pädagogischen Alltag.

Die Gesundheitsförderung, mit ihrer Stärkung von Lebenskompetenzen, wird in die pädagogische Praxis integriert. So sind wir seit 30.09.2004 eine S. Kneipp - Kindertagesstätte. Die Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins des Kindes führt die Kinder zum Ziel, dass sie mit „Kneippischen Anwendungen“ **selbst auf hygienisches Verhalten, gesunde Ernährung, Bewegung und Konfliktbewältigung achten. Prävention beginnt im frühen Kindesalter.**

1.4. Soziales Umfeld

Unsere Kindertagesstätte liegt am Ortseingang von Göhren in einem verkehrsberuhigten Bereich und ist Teil eines Schulgebäudes, dessen Hof und Garten wir nutzen dürfen. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Nordperdhalle. Diese nutzen wir wöchentlich für Bewegungsangebote. In unserer Straße befindet sich ein Altenpflegeheim mit dem wir kooperieren, ebenso ein Jugendclub. Wir sind leicht mit dem Linienverkehr zu erreichen. Vor unserer Einrichtung gibt es ausreichende Parkmöglichkeiten. Der nahe gelegene Wald und die Waldpromenade sind schnell zu erreichen. In den Ortskern mit seinen Einkaufsmöglichkeiten und an den Strand gelangen wir in wenigen Gehminuten. Ebenso zur Kirche auf dem Kirchberg.

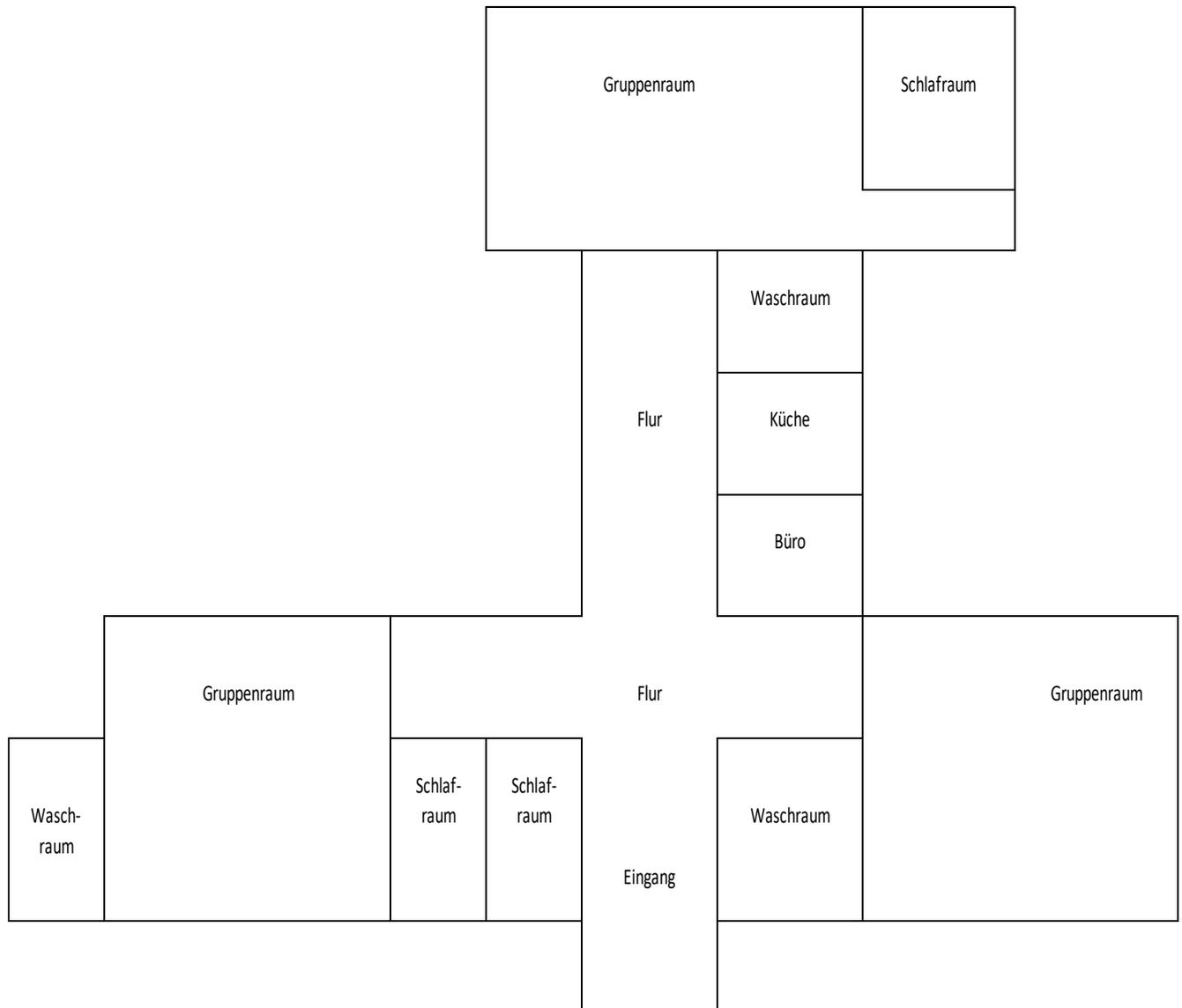
Wir betreuen überwiegend Kinder deren Eltern sich im Arbeitsprozess befinden oder auf der Arbeitssuche sind. Die meisten Familien wohnen in der Nähe oder der näheren Umgebung in Ein- oder Mehrfamilienhäusern. Göhren hat sich in der Vergangenheit stark am Tourismus orientiert somit gibt es viele Souvenirläden, Ferienwohnungen und keinen sozialen Wohnungsbau. Im gesamten Ort gilt die Höchstgeschwindigkeit von 30km/h.

1.5. Größe und bauliche Ausstattung

Unsere in den Jahren 2010 und 2011 rekonstruierte Einrichtung verfügt über großzügige, modern ausgestattete Räume, in denen die Kinder ihrem Alter, ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend aktiv tätig sein können. In jedem Gruppenraum stehen den Kindern sorgfältig ausgewählte Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung. Die angeschlossenen Sanitärbereiche ermöglichen den Kindern selbständiges Handeln. Für die Kleinsten gibt es einen separaten Schlafräum. Flure und Nebenräume laden zu viel Bewegung und kreativem Tun ein. Unsere Garderoben bieten ausreichend Platz für alle Utensilien und den Eltern Raum zur Kommunikation über das Alltagsgeschehen der Kindertagesstätte. An den Aushängen können Eltern sich über wichtige Termine und Ereignisse informieren.

© DRK Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.	erstellt:	freigegeben:	Revision	Konzeption Kindertagesstätte „Strandgut“	8
---	-----------	--------------	----------	---	---

Unsere Einrichtung hat in allen Räumen große Fensterflächen, die für natürliches Licht sorgen. An zwei Gruppenräumen schließen Außenterrassen an, die weiter auf die Spielplätze führen.



1.6. Außengelände

Wir sind ein S. Kneipp - Kindergarten. Sichtbar ist es an der Strukturstrecke auf dem Kindertagesplatz und an der Anerkennungsplakette vom Kneippbund e.V. Bad Wöreshofen an unserer Haustür.

Der naturnahe Spielplatz bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten zum Laufen, Klettern und Hüpfen. Hanglagen werden ins Spiel miteinbezogen, Balancierstrecken sind in die Umgebung mit eingebaut und locken die Kinder zum tätig sein. Im Klangpavillon haben die Kinder die Möglichkeit mit Tönen zu experimentieren, oder einfach zum Lauschen und Innezuhalten. Ein Tastpfad ist natürlich auch vorhanden, indem die Befüllungen regelmäßig gewechselt werden.

Wenn man seiner Nase folgt, findet man schnell unseren liebevoll angelegten Kräutergarten. Die Kinder wissen, hier ist alles essbar, riechen und schmecken ist extra erwünscht. Und unsere Wasseranschlüsse im Außenbereich werden nicht nur zum Blumen gießen

Unser Außengelände ist in zwei Spielbereiche unterteilt.

Für die Kindergartenkinder haben wir Kletterelemente, Sandkasten, schiefe Ebenen, Wippe, Vogelnestschaukel, Rückzugsmöglichkeiten (Tipi, Klangpavillon), Sitzgelegenheiten, Balancierelemente, Wege für Fahrzeuge, bewegliche Sandspielemente. In einem Häuschen stehen den Kindern Spielgeräte, Fahrzeuge und Bewegungsmaterialien zur freien Verfügung. Eine großzügige Terrasse mit Tisch und Bänken lockt zum malen und basteln. Der Pavillon ist umgeben von Beerensträuchern, deren Früchte die Kinder naschen dürfen.

Große Bäume spenden Schatten. Eine Hecke trennt den Kitabereich vom Krippenbereich. Hier gibt es Sandspiel-, Kletter-, Wipp- und Sitzmöglichkeiten für die Krippenkinder. In einem Gartenhäuschen stehen Sandspielzeuge und Fahrzeuge zur Verfügung. Ein Ahornbaum spendet Schatten für den Sandkasten, Schmetterlingsflieger und verschiedene Kräuter regen den Geruchssinn an. Des Weiteren gibt es auf diesem Hof ein Kinderhochbeet, in dem jährlich eigenes Gemüse und Obst angebaut wird. Der Hof verfügt außerdem über schiefe Ebenen und eine Barfußtaststrecke.

Darüber hinaus können nach Absprache der angrenzende Schulhof und „das grüne Klassenzimmer“ der Schule genutzt werden.

2. Organisationsprinzip

2.1. Gruppenstruktur und Altersmischung

Unsere Kinder betreuen wir in drei Gruppen.

Krippengruppe	1 - 3 Jahre	12 Kinder
Mischgruppe	2- 4 Jahre	15 Kinder
Große Kindergartengruppe	4 -6 Jahre	15 Kinder

Kapazität: 42

2.2. Personalausstattung

Die Personalausstattung entspricht den Bestimmungen des Kindertagesförderungsgesetzes (KiföG) in Mecklenburg-Vorpommern.

2.3. Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufes richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Der Entwicklungsstand des Kindes findet dabei Berücksichtigung. Strukturen und Orientierung geben dabei feste Bezugspersonen, Räume und verbindliche Zeiten zu den Mahlzeiten.

2.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten der Einrichtung

Montag bis Freitag von 06:00 Uhr - 17:00 Uhr.

Schließzeiten der Einrichtung

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentage z.B. nach Himmelfahrt

Im laufenden Jahr behalten wir uns 2 Tage für Weiterbildungen vor.

2.5. Sprechzeiten der Leiterin

Die Leiterin der Kindertagesstätte „Strandgut“ hat, wenn sie nicht im Gruppendienst ist, immer ein offenes Ohr für die Belange, Fragen, Sorgen, Meinungen und Wünsche der Eltern. Für Aufnahmegespräche und zeitlich intensivere Gespräche wird ein Termin zwischen den Eltern und der Leiterin vereinbart.

2.6. Essenversorgung

Wir bieten unseren Kindern eine Ganztagsverpflegung an. Das Frühstück wird liebevoll von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Täglich gibt es in den Gruppen eine Vitamin- und Obstpause. Im Kindergartenbereich stehen den Kindern Wasser, Tee und Fruchtschorlen zur freien Verfügung.

Die Mittagsversorgung erfolgt über die Küche der Diakoso, welche sich in unmittelbarer Nähe befindet. Der Küchenchef und die Leitung stehen im regelmäßigen Kontakt, um sich über das Speisenangebot auszutauschen bzw. zu verbessern. Wöchentlich stehen frische Salate bei uns auf dem Speiseplan.

Wir orientieren uns an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

2.7. Finanzierung

Die Finanzierung eines Krippen- bzw. Kindergartenplatzes setzt sich wie folgt zusammen:

- Landeszuschuss
- Kreiszuschüsse
- Anteil der Wohnsitzgemeinde

3. Grundsätze des täglichen Handelns

3.1. Kinderschutz

Auf der Grundlage des § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, ist es unsere Aufgabe und Verpflichtung die Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder durch Vernachlässigung Schaden erleiden.

In Vereinbarung mit dem Jugendamt haben wir uns verpflichtet, bei der Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen mitzuwirken. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird ein trägereigenes Konzept (Arbeitshilfe) angewendet, um allen Beteiligten in unserer Kindertageseinrichtung Handlungssicherheit bei der Erfüllung des Schutzauftrages zu geben.

3.1.1. Einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept

Unser Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor Vernachlässigung, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, als auch aus dem Umfeld der Jungen und Mädchen. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und enthält Maßnahmen bei Verdacht auf oder Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

Inhalt unseres Kinderschutzkonzeptes:

- Rechtliche Vorgaben
- Leitgedanke und Umsetzung unseres Leitbildes als DRK Kindertageseinrichtung
- Kindeswohlgefährdung und mögliche Signale
- Differenzierung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen von Gewalt
- Mögliche Indikatoren/ Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- Gewichtige Anhaltspunkte
- Risikoanalyse

- Personalentwicklung
- Verhaltensampel
- Verhaltenscodex
- Handlungsablauf bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung extern
- Handlungsablauf bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung intern
- Beteiligungs-, Rückmelde- und Beschwerdekultur
- Umgang mit Opfern von Gewalt
- Rehabilitationsverfahren bei ausgeräumtem Verdacht

3.1.2. Sexualpädagogische Konzeption

Nach einer intensiven, individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema und einem fachlichen Austausch im Team ist eine sexualpädagogische Konzeption erarbeitet worden, um Transparenz nach innen und außen zu schaffen.

Zum einen bildet sie einen einheitlichen Handlungsleitfaden für alle pädagogischen Fachkräfte in unserem Haus und bietet somit Handlungssicherheit zu Fragen im sexualpädagogischen Kontext. Zum anderen soll die Konzeption Eltern unsere klare Position verdeutlichen, wie sexualpädagogische Themen didaktisch-methodisch bearbeitet werden können.

Schon in den frühen Jahren spielen Körper- und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht, Sexualität und kindliches Schamgefühl eine bedeutende Rolle. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt somit zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Jungen und Mädchen und somit der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Weiterhin unterstützt diese Konzeption die Wahrnehmung des Schutzauftrages unserer Kindertageseinrichtung, da sie in der Auseinandersetzung mit der Thematik zu einer Grundsensibilisierung führt und somit zum Schutz der Kinder beiträgt.

Als Team stehen wir Kindern und Eltern für Fragen zum Thema der kindlichen Körperentwicklung und Sexualität zur Seite und sind jederzeit Ansprechpartner.

Inhalt der sexualpädagogischen Konzeption:

- Ziele einer sexualfreundlichen Erziehung
- Die psychosexuelle Entwicklung von Jungen und Mädchen
- Partizipation
- Methoden und Materialien für die Bearbeitung sexualpädagogischer Inhalte
- Sprache
- Grenzen und Regeln (für Doktorspiele)
- Grenzüberschreitungen unter Kindern - sexuelle Übergriffe - Handlungsschritte
- Kooperation mit Eltern

3.2 Rechte der Kinder



Platz der Kinderrechte.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.



- Das Recht auf Schutz und Geborgenheit.
- Das Recht, so in seiner Einzigartigkeit gesehen und akzeptiert zu werden.
- Das Recht entsprechend den Bedürfnissen und Interessen zu spielen und zu lernen.
- Das Recht sich auszuruhen und zurückzuziehen.
- Das Recht seine Meinung zu sagen und mit zu gestalten.
- Das Recht sich seine Spielgefährten und Materialien selbst auszuwählen.

3.3 Inklusion/ Integration

Wir schätzen das Kind als Persönlichkeit und integrieren jedes neu ankommende Kind ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion und seiner sozialen Stellung in den Gruppenverband. Wir bieten allen Kindern eine chancengleiche Förderung und Entwicklung. Wir stehen für Integration und sind strikt gegen Ausgrenzung.

Wir betrachten Individualität als Potential für die Bildung und Entwicklung aller Kinder. Sie ist Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. Grundlage hierfür bilden differenzierte und zielgerichtete Beobachtungen bei denen die Fachkraft die Themen aufgreift, mit denen sich die

Kinder aktuell beschäftigen. Die Gestaltung der Bildungsangebote richtet sich nach den Ressourcen der Kinder. So könne sie erfahren, dass sie mit ihrer Persönlichkeit mehrfachzugehörig sind und trotzdem unterschiedlich sein können.

4. Konzeptionelle Orientierung

4.1 Pädagogisches Profil

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Situationsansatz. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Jedes Kind wird entsprechend seiner Entwicklung gefördert und betreut. Die Erzieher/innen unserer Einrichtung sind den Kindern ein gutes Vorbild. Mit den Kindern gemeinsam werden Regeln und Normen, die sich aus dem Zusammenleben ergeben, besprochen und gelebt. Interessen, Fragen, Probleme und Informationen werden aufgegriffen und mit dem Kind besprochen. Dazu werden Projekte mit den Kindern erstellt und über einen Zeitraum, je nach Bedarf der Kinder erarbeitet. Darin enthaltene Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten werden erschlossen und jedem Kind zugänglich gemacht.

Vielfältige materielle Angebote, Interessen und Motivation werden zur Triebkraft des Kindes. Das praktische Handeln wird aktiviert. Im Mittelpunkt stehen die Gruppe, sowie die Individualität des einzelnen Kindes. Unsere Kinder lernen Verantwortung für sich selbst und für Andere zu übernehmen. Sie haben die Möglichkeit gemeinsam zu spielen, zu lernen, zu teilen und Kompromisse einzugehen. So entwickeln sie Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl. Unsere Kinder lernen in ihrem Tun, Spiel und Handeln, sich zu konzentrieren, Dinge und Erscheinungen zu differenzieren und sich zu orientieren. Durch vielfältige Tätigkeitsangebote in der Gruppe wie z.B. das Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien, der Umgang mit verschiedenen Werkstoffen, das Nutzen von verschiedenen Mal- und Zeichengeräten entwickeln die Kinder ihre Kreativität und Fantasie. Sie kommen auf neue Lösungen und entwickeln neue Wege zum Ziel. Wir zeigen unseren Kindern den praktischen Umgang mit den Medien. Die Kinder lernen, dass Anstrengung zum Erfolg führt. Sie lernen spielerisch mit Lust und Freude.

4.2 Pädagogische Zielsetzung

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern wird entsprechend dem Alter und der Entwicklung der Kinder in ihrer realen Lebenswelt angepasst. Die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder spielen dabei die wichtigste Rolle.

Unsere Ziele:

1. Ein Bild von sich selbst entwickeln und mit anderen in Beziehung treten können.
2. Neugier, Freude, Lern- und Spielfähigkeit entwickeln.
3. Die Herausbildung eines stabilen und positiven Selbstwertgefühls.
4. Die Fähigkeit zum Zuhören, Erzählen, Nachdenken, und ihre eigene Meinung äußern zu können.
5. Mitreden, mitbestimmen und mitgestalten können.
6. Ein Bewusstsein darüber entwickeln, dass Bewegung und gesunde Ernährung selbstwirksam und steuerbar ist
7. Den Umgang mit Erfolg und Misserfolg zu erlernen.
8. Die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen und Strategien zu entwickeln.
9. Sinnzusammenhänge entdecken und erkennen.
10. Übergänge bewältigen können.

4.3. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Durch unzählige Aktivitäten bemüht sich das Kind, mit anderen die Welt zu erforschen um sie sich anzueignen. Dazu braucht das Kind verlässliche Beziehungen und ein anregendes Umfeld.

Beim Situationsansatz steht das ganzheitliche Menschenbild im Vordergrund - jedes Kind wird als Mensch mit individuellen Stärken und Schwächen wahrgenommen und gefördert. Jedes Kind ist der Akteur seiner Entwicklung. Das heißt, sie sind Forscher, Spielgefährten...neugierig und erforschen von klein auf ihre Welt. Sie können und wollen Verantwortung für sich und ihr Lernen wahrnehmen. Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und ihre eigenständige Entwicklung.

4.4. Rolle der Erzieherin

Die Erzieher/in erkennt das Kind in seiner Einzigartigkeit. Sie ist die Bezugsperson für das Kind. Sie gibt Hilfe zur Orientierung während des gesamten Tagesablaufes. Sie regt es an, ermöglicht vielseitiges selbst bestimmendes Tätigsein, hilft, begleitet, schafft eine anregende Umgebung, ermutigt, entdeckt und lernt gemeinsam mit den Kindern. Die Erzieherin ist liebevoller Begleiter. Die Erzieherinnen identifizieren sich mit ihrer Arbeit, sind engagiert und zeigen ihre Freude. Die Erzieherinnen verstehen sich als Partner der Eltern.

Die Erzieher sind zuverlässige, ehrliche Erwachsene die die Entwicklungsschritte der Kinder begleiten und unterstützen. Wir begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt, Offenheit und Mitgefühl. Wir beobachten jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung, unterstützen seine Interessen, schaffen Rahmenbedingungen, motivieren, unterstützen seine Begabungen und bieten bei Defiziten Förderung und Unterstützung an. Wir wollen Werte wie Höflichkeit, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen vermitteln. Unser Ziel ist, die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern.

5 Umsetzung der pädagogischen Zielsetzung

5.1 Implementierung der Bildungskonzeption Mecklenburg/ Vorpommern

Ziele sind Richtungsziele für das Handeln der Erzieherin. Sie bezeichnen die Richtung in der ein Kind unterstützt werden soll. Die Umsetzung der pädagogischen Ziele muss unter Beachtung der Entwicklung des Kindes konkretisiert werden:

- Ich - Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen

Gemeinsam mit den Kindern steckt die Erzieherin die Ziele des Bildungsinhaltes z.B. eines Projektes ab. In Teamarbeit erschließen Kinder und Erwachsene Themen, in denen sie Schlüsselsituationen erkennen und erforschen. Die Erzieherin unterstützt die Kinder und motiviert sie Lösungen zu finden die zum Ziel führen.

5.2. Individualisierung

Jedes Kind wird in seiner Einmaligkeit erkannt und gefördert. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern können besondere individuelle Umstände aus der Entwicklungsbiographie des Kindes und den aktuellen Lebensbedingungen berücksichtigt werden. Geschlechtsspezifische Unterschiede und daraus resultierende Entwicklungsbesonderheiten finden Beachtung

5.3. Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklungsschritte der Kinder werden mit einem standardisierten Dokumentationsverfahren (Entwicklungstabelle, Simone Beller) festgehalten und durch individuelle Beobachtungen im Alltagsgeschehen und im Spiel untermauert.

Diese Beobachtungen sind die Grundlage zur Planung pädagogischer Prozesse.

Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind hat persönliche Interessen und Stärken und lernt in seinem eigenen Tempo.

Die pädagogische Fachkraft nutzt die Möglichkeit mit jedem Kind, den eigenen Lernweg nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten. So kann das Kind selbst seine Lernprozesse und seine Entwicklung nachvollziehen und reflektieren. Das Kind entscheidet mit, was in das Portfolio kommt. Für die Eltern veranschaulicht das Portfolio, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt.

Bildungs- und Lerngeschichten, Fotos mit wertschätzenden Kommentaren, Bastel- und Malarbeiten, sowie „Kunstwerke“ und Druckvorlagen kommen bei uns zum Einsatz.

5.4. Planung pädagogischer Prozesse im Situationsansatz

Die Planung pädagogischer Prozesse erfolgt schriftlich. An Hand von Situationsanalysen aus der Lebenswelt der Kinder werden Handlungsziele abgeleitet. Auf der Grundlage der Beobachtungen und in Bezug auf das Bildungskonzept erarbeitet die pädagogische Fachkraft Zielstellungen zur Förderung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einzelner Kinder und der Kindergruppe.

5.5. Gestaltung pädagogischer Prozesse

Pädagogische Angebote finden sich im gesamten Tagesablauf. Die allseitige Entwicklung der Kinder unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche steht im Vordergrund. Gemeinsam mit den Kindern werden Situationen und Themen aus ihrer realen Lebenswelt aufgegriffen, die für ihre Entwicklung über den Augenblick hinaus bedeutsam sind und Selbstbildung ermöglichen. Im Spiel, in Projekten, in Alltagssituationen und durch die Gestaltung von Räumen und sorgfältig ausgewähltes Material wird den Kindern ermöglicht altersspezifische Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern.

5.6. Die 5 Säulen des Sebastian Kneipp

Die Lehre des Sebastian Kneipp gründet auf die Wirkkräfte der Natur. Natürliche Reize wie Sonne und Luft, Wärme und Kälte spielen ebenso eine Rolle wie der Wechsel von Bewegung und Ruhe. Spielerisch lernen die Kinder die Grundlagen einer gesunden und naturgemäßen Lebensweise. Aufgebaut ist die Lehre auf 5 Säulen.



Wasser

Für die Kinder ist es von großer Bedeutung, die Natur mit allen Sinnen durch Erfahrungen, Erlebnissen und Experimenten zu erleben.

Durch gezielte Wasseranwendungen werden im Körper positive Reaktionen ausgelöst. Zum Beispiel können verschiedene Temperaturreize die Abwehrkräfte stärken, die Durchblutung fördern, den Kreislauf und das Nervensystem unterstützen.

Dazu tragen wir bei durch:

- Wassertreten
- Arm & Fußbäder
- Güsse
- Wasser mit allen Sinnen erleben
- Taulaufen
- Lakenlauf bei den Jüngsten
- Schneetreten
- Nutzen der Ressourcen von Göhren



Bewegung

„Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet.“

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das gleichberechtigt neben allen anderen Grundbedürfnissen steht. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das Wohlbefinden. Dabei ist nicht die Form der Bewegung wichtig, sondern dass man sich bewegt.

Für unseren Alltag bedeutet das:

- Den Bewegungsdrang der Kinder nachkommen
- Freispiel an frischer Luft
- Altersentsprechende Bewegungsmöglichkeiten und Materialien drinnen sowie draußen
- Spaziergänge und Wanderungen im Wald, am Strand & Umgebung
- In den Wintermonaten Sport in der Mehrzweckhalle
- Bewegungslieder



Ernährung

Gesunde und bewusste Ernährung ist in heutiger Zeit ein riesen Thema geworden. Doch auch schon damals hat Sebastian Kneipp die Wichtigkeit und den Zusammenhang von Ernährung und Wohlbefinden erkannt.

Wir setzen dies um durch:

- Ganztagsverpflegung
- Bewusster Einkauf und Zubereitung der Speisen (Frühstück & Vesper)
- Getränkestationen in den Gruppenräumen
- Wahlmöglichkeiten zwischen Tee und Wasser
- Tägliche Obst und Gemüsepause
- Absprachen bei der Mittagsversorgung (Vollkornnudeln, Vollkornreis, weniger Fleisch)
- Speisen aktiv zubereiten
- Esskultur erfahren z.B. Tisch decken, Tischsprüche, gemeinsames Essen
- Kinder füllen sich selbst ihre Speisen auf



Heilpflanzen

„Alles was wir brauchen, um gesund zu bleiben, hat uns die Natur reichlich geschenkt.“

Im direkten Umgang mit der Natur wird das Verständnis für das Nutzen geweckt. Unsere Angebote rund um Kräuter.

- Kräuter im Garten oder der Natur suchen, riechen, schmecken und sammeln
- Kräuter aussäen, gießen, pflegen und ernten
- Speisen mit geernteten Kräuter verfeinern und zubereiten
- Kräutermemory
- Kräuter trocknen und im Raum aufhängen, aufkleben
- Tee ernten
- Spielerisch Wissen vermitteln rund ums Thema Heilkräuter
- Nachschlagewerke anbieten
- Kräuteröle herstellen
- Duftmemory



Lebensordnung

„Vergesst mir die Seele nicht.“

In einer Welt, die immer höhere Anforderungen an das Individuum stellt, ist es wichtig schon als Kind zu lernen, wie man einen Ausgleich schaffen kann. Die Kinder haben die Möglichkeit, Ruhe und Entspannung zu erleben und herauszufinden, was ihnen guttut.

Hierbei helfen

- Massagen mit Igelbällen, Massagerollern
- Massagegeschichten
- Snoozelen mit Musik/ Naturgeräuschen, Lichtspiel
- Möglichkeit des Mittagsschlafes/ der Mittagsruhe (12:00 Uhr - 13:30Uhr)
- Waldbad
- Gespräche über ihre Gefühle

Neben der Seelenhygiene gehört auch die bewusste Zeitgestaltung zur Lebensordnung. Hierbei wird auf den Wechsel von Spannung und Entspannung, Aktion und Ruhe geachtet. So entsteht ein Rhythmus im Alltag, der Orientierung bietet und Sicherheit gibt. Dazu gehören auch die alltäglichen Routinen wie Zähneputzen, Händewaschen, Aufräumen und die allgemeine Tagesstruktur.

5.7. Räumlichkeiten/ Materialien

Unsere Gruppenräume sind hell und freundlich. Durch die Raumaufteilung in Funktionsbereiche und die Anordnung des Materials wird es den Kindern ermöglicht sich in kleinen Gruppen differenziert ihren Themen zuzuwenden. Die Materialien sind frei verfügbar und befinden sich in Sicht und Greifhöhe der Kinder. Nicht sichtbare Materialien sind durch die Verwendung von Piktogrammen an Körben oder anderen Behältnissen gekennzeichnet.

Um dem Bewegungsbedürfnis der Krippenkinder gerecht zu werden gibt es einen Nebenraum im Krippenbereich und Flure, die zu unterschiedlichen Bewegungsaktivitäten einladen. Speziell für die jüngeren Kinder unter drei Jahren steht im Gruppenraum eine Spiellandschaft mit verschiedenen Funktionen auf unterschiedlichen Ebenen zur Verfügung.

Die Gestaltung der Funktionsbereiche ist abhängig von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und wird gemeinsam mit ihnen ständig verändert. So gibt es Experimentierbereiche, in denen die Kinder zu unterschiedlichen Themen forschen, analysieren und ausprobieren können. Dabei entdecken sie Sinnzusammenhänge und erweitern ihre kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten. Im hauswirtschaftlichen und konstruktiven Bereich sind Jungen und Mädchen gern. Hier haben sie die Möglichkeit Erfahrungen aus dem realen Leben in ihr Spiel zu übertragen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Durch die Bereitstellung vielfältiger Materialien und Utensilien wird den Kindern kreatives und künstlerisches Gestalten ermöglicht. Die Entwicklung der Sprache hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Gestaltung der Räume mit Fotos, selbst gemalten Bildern, Kunstwerken und Büchern, regen die Kinder zur Kommunikation an. Spezielle Sprachspiele und sprachfördernde Materialien unterstützen die Entwicklung.

6. Transitionsprozesse

6.1. Aufnahme der Kinder

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Die Aufnahme erfolgt drei Monate vor Vertragsbeginn durch ein Gespräch mit der Leiterin und den Personensorgeberechtigten. Dabei werden die Eltern mit der Einrichtung, der Konzeption, dem Kneipp Profil und den Erzieherinnen bekannt gemacht.

In einem Gespräch werden die Eltern über die Gebührenverordnung in Kenntnis gesetzt und gegebenenfalls beraten. Eltern von Kindern unter 3 Jahren erhalten ein „Eltern ABC“ mit allen wichtigen Informationen bezüglich der Krippe. In einem Elternbrief werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase zusätzlich informiert. Bei dem Aufnahmegespräch wird ein Termin zur Eingewöhnung festgelegt. Die Eltern haben die Möglichkeit die Konzeption und die Nutzungsordnung zum Lesen mit nach Hause zu nehmen.

6.2. Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungskonzept.

In der Eingewöhnungszeit, die 14 Tage vor der Aufnahme in der Kindertagesstätte beginnt, nimmt das Kind in Begleitung seiner Eltern erste Kontakte zu seiner zukünftigen Bezugserzieherin auf. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit wird es dem Kind ermöglicht, unter Berücksichtigung seiner individuellen Besonderheiten, die neue Umgebung kennen zulernen.

Bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt und zur Erzieherin eine stabile Bindung aufgenommen hat, haben die Eltern die Möglichkeit sich außerhalb des Sichtfeldes des Kindes in unserem Haus aufzuhalten, um dem Kind jederzeit eine sichere Basis zu geben. Die Eingewöhnungsphase ist vollzogen, wenn das Kind Trost von der Erzieherin annimmt. Die Erzieher klären die Eltern während der Eingewöhnungsphase über alles Wichtige in der Krippe auf und halten die Eltern zum Fragen an.

6.3. Gestaltung des Übergangs vom Krippen- in den Kindergartenbereich

Kinder haben im Laufe ihres Lebens vielfältige Übergänge zu bewältigen. Mit den damit verbundenen Veränderungen erweitern sich Lebens- und Bezugsräume. Um den Kindern den Wechsel in ein anderes Umfeld zu erleichtern haben sie die Möglichkeit in ihrer vertrauten Umgebung bereits mit der neuen Erzieherin und den anderen Kindern in Kontakt zu treten. Dieser Prozess vermittelt den Kindern Sicherheit. Die Einbeziehung und Mitwirkung der Eltern ist dabei von entscheidender Bedeutung.

6.4. Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule verändert den Status des Kindes, das Kind wird ein Schulanfänger. Die vorausgehenden Schulbesuche und die Teilnahme am Schulunterricht geben den Kindern erste Einblicke in die neue Umgebung und vermitteln ihnen Sicherheit. Bereits vor Schulbeginn lernen sie ihre Lehrerin kennen und können mit ihr in Kontakt treten.

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Qualitätsentwicklungs- und Sicherungskonzept von Tietze und Viernickel 2003. In regelmäßigen Abständen werden Bildungsbereiche evaluiert und auf Grundlage des Nationalen Kriterienkataloges systematisch und umfassend in unserer Fachpraxis verbessert.

8. Teamentwicklung

8.1. Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich findet mit jeder Mitarbeiterin zur Optimierung von Arbeitsprozessen ein Mitarbeitergespräch statt.

8.2. Fort und Weiterbildungen

Alle Erzieherinnen nehmen regelmäßig mehrmals im Jahr an ausgewählten Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Sie sind ständig bestrebt, ihre Kompetenzen zu erweitern und dieses Wissen in die Praxis zu integrieren. Zweijährig wird in Erste Hilfe am Kind und Kinderschutz geschult.

8.3. Fach- und Praxisberatung

Die Fach- und Praxisberatung erfolgt in unserer Einrichtung durch den DRK Landesverband M-V. Fach- und Praxisberatung unterstützt die Qualitätsentwicklung und Sicherung der Kita in der Organisationsentwicklung und allen pädagogischen Bereichen. Zu den Hauptaufgaben zählt, die Verknüpfung wissenschaftlich theoretischer Erkenntnisse mit der Fachpraxis.

Die Fach- und Praxisberatung beteiligt sich an der Konzeptionsentwicklung, Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen und Teamarbeit.

In regelmäßigen Abständen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Fachberatung im pädagogischen Alltag begleitet, Reflexionsgespräche durchgeführt und pädagogischen Ansätze besprochen. Kollegiale Beratung und Fallbesprechung ermöglichen den Blick aus unterschiedlichen Perspektiven und schaffen in vertrauensvoller wertschätzender Auseinandersetzung lösungsorientierte Handlungsmöglichkeiten.

9. Elternarbeit

9.1. Zusammenarbeit Eltern - Team

Zusammenarbeit heißt für uns eine gute vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern. Das ist Voraussetzung für eine konstruktive pädagogische Arbeit und für die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte. Einmal jährlich wird Ende September bzw. Anfang Oktober in unserer Einrichtung ein Kindertagesstättenbeirat gewählt. Dieser setzt sich aus 3 bis 4 Elternvertretern zusammen.

Die Amtszeit beträgt ein Kindergartenjahr. Uns ist es wichtig mit den Elternvertretern eine vertrauensvolle, verantwortungsbewusste Basis zu schaffen, an welcher die Eltern an unserer täglichen Arbeit unterstützend mitwirken können. Eltern unterstützen uns bei Festen und Feiern, bei Ausflügen, kulturellen Veranstaltungen, kleineren Reparaturen und diversen Hilfeleistungen bei der Gestaltung von Projekten und anderen Aktivitäten.

9.2. Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich finden auf der Grundlage schriftlicher Beobachtungen über die Entwicklung, die Interessen und Erfahrungen der Jungen und Mädchen individuelle Entwicklungsgespräche statt. Sie dienen dem Austausch zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Personensorgeberechtigten. Ziel ist die optimale Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung.

9.3. Individuelle Fördermaßnahmen

Individuelle Fördermaßnahmen werden mit den Eltern besprochen und in regelmäßigen Abständen reflektiert.

9.4. Feste, Feiern, Höhepunkte

Bei der Ausgestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Höhepunkten und Ausflügen wirken unsere Eltern tatkräftig mit. Ein Veranstaltungsplan für das laufende Jahr hängt im Sichtbereich des Einganges zur ständigen Information der Eltern.

10. Zusammenarbeit mit Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Interne Öffentlichkeitsarbeit

- regelmäßig Kontakt mit der Bürgermeisterin und dem Sozialausschuss
 - Zusammenarbeit mit der Grundschule Gager
 - Zusammenarbeit mit der Realschule Göhren
 - Zusammenarbeit mit dem Kneipp Verein Göhren

- Kontakt pflegen wir mit:
 - o der Sparkasse
 - o Sporthalle
 - o Alten und Pflegeheim Göhren
 - o Vorlesepatin
 - o Ansässigen Ärzten
 - o Ansässigen Betrieben und Gewerken

- Intern:**
- **DRK-Geschäftsstelle**
 - Lehrgänge für Mitarbeiter „1. Hilfe am Kind“
 - Veröffentlichung unserer Aktivitäten in der Zeitung M-V

10.2. Externe Öffentlichkeitsarbeit:

- Veröffentlichungen in der Ostseezeitung
- Beteiligung an Großveranstaltungen des DRK Landesverbandes
- Beteiligungen an den Veranstaltungen der Gemeinde
- Empfänge von Delegationen anderer Kindertagesstätten
- Zusammenarbeit mit dem S. Kneippverein M-V
- Zusammenarbeit mit den Bundeskneippverein Bad - Wöreshofen
- Zusammenarbeit mit der Realschule in Göhren/ Mönchgut
- Zusammenarbeit mit der Grundschule in Gager/ Mönchgut

10.3. Kooperationsvereinbarungen

Kindertagesstätte - Grundschule

Zwischen der Grundschule Gager und der Kindertagesstätte „Strandgut“ Göhren besteht ein Kooperationsvertrag. Der Kontakt zwischen beiden Kooperationspartnern wird regelmäßig gepflegt. Die Erzieherin der Vorschulgruppe und die Lehrerin der zukünftigen 1. Klasse tauschen sich über Lernthemen und Verfahrensweisen aus, um optimale Ergebnisse zur Lernbereitschaft zu erreichen.

Da der Kindergarten sich in der Realschule Göhren befindet, ergeben sich immer wieder Berührungspunkte. Sei es, dass wir den Schulhof außerhalb der Schulzeiten nutzen können oder wir andere Räumlichkeiten zur Verfügung bekommen. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung ist selbstverständlich. Der Kindergarten ist eine gern gesehene Gelegenheit für Schülerpraktika und wir haben nur gute Erfahrungen gemacht.

Göhren, Oktober 2020

Leiterin

Träger